

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **160 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Militär, Ökonomie und Konversion», – das Werk von Lutz Köllner,

Hrsg. Detlef Bald in der Reihe «Militär- und Sozialwissenschaften», Band 12, Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden, 1993

Der «Arbeitskreis Militär- und Sozialwissenschaften» der Bundesrepublik Deutschland publiziert aus dem Nachlass des deutschen Ökonomen Lutz Köllner einige aktuelle Aufsätze zu den Themen Abrüstung, Konversion, Konversionsforschung. Dabei wird eine Definition des vielfach sehr eindimensional gesehenen Begriffs der Konversion und eine umfassende ökonomisch-politische Ausleuchtung unternommen. Vorangestellt ist ein einfühlsamer Nachruf auf den am 5. Juni 1992 verstorbenen Lutz Köllner und eine Biographie des Autors, dem wir das Standardwerk «Militär und Finanzen. Zur Finanzgeschichte und Finanzsoziologie in Deutschland» (München, 1983) verdanken. Die umfangreiche Biographie der Publikationen von Lutz Köllner zeigt nicht nur eine überraschende thematische Vielfalt der Arbeiten, sondern auch die immer wieder aufgenommene Zentrierung auf die Themen Abrüstung und Konversion. Das 80-seitige Bändchen liest sich leicht und darf auch für die Schweiz gerade heute Aktualität beanspruchen. Hans Jürg Huber

Klara Obermüller
Jean Rudolf von Salis:
Dem Leben recht gegeben
 187 Seiten mit 1 Abbildung
 Curriculum Vitae im Anhang
 ABC-Weltwoche-Verlag
 Zürich 1993. Fr. 40.80
 (inkl. Porto und Verpackung)

Im Gespräch mit Klara Obermüller reflektiert der bekannte Historiker Jean Rudolf von Salis über sein langes Leben und die Zeit, die er erleben durfte. Dieses Werk schliesst an die verschiedenen Publikationen des Historikers über seine Lebenserfahrungen an. Der Dialog mit Klara Obermüller verleiht aber diesem neuesten Werk einen besonderen Charakter. Es entlockt dem hochbetagten Historiker gleichsam Reflexionen, die vielleicht

sonst so offen nicht möglich geworden wären. Dies trifft besonders auf die Gesprächspassagen über das lange Leben von Jean Rudolf von Salis zu, aber auch auf seine Aussagen zur Beziehung zwischen Geschichte und Literatur, zum Wesen der Geschichte und zur Beziehung zu seiner persönlichen Heimat. In Zeiten des schnellen Wandels und der damit verbundenen weltweiten Unsicherheit bietet dieses Buch einen wertvollen Ankerpunkt. Etwa durch die fundamentale Erfahrung des Historikers, dass Geschichte nicht von einem schlechteren zu einem besseren, dann zu einem noch besseren und schliesslich zu einem Idealzustand führt, wo alle Menschen freundlich und gut und lieb und wohlwärtig werden und in Frieden miteinander leben. Geschichte verlaufe nicht linear. Es gebe immer wieder plötzliche Veränderungen. Es geschehe manchmal einfach etwas Unvorhergesehenes. Viele seiner Antworten verbinden Vergangenheit mit Gegenwart und projizieren sich in die Zukunft weiter. Eine der wohl letzten Möglichkeiten dem bekannten Zeitgenossen noch einmal zu begegnen und sich an seine Werke, Vorlesungen und Kommentare zurückzuerinnern. Jean Pierre Peternier

Bernhard Degen
Sozialdemokratie:
Gegenmacht? Opposition?
Bundesratspartei?

Die Geschichte der Regierungsbeteiligung der schweizerischen Sozialdemokraten
 159 Seiten mit Anmerkungen und Literaturverzeichnis
 Verlag Orell Füssli, Zürich 1993.

Der Historiker Bernhard Degen schildert und erörtert angenehm kurz und allgemeinverständlich die Vorgeschichte, Entwicklung und Problematik der sozialdemokratischen Beteiligung an der Landesregierung vom Ersten Weltkrieg bis zu den Turbulenzen um Christiane Brunner, Francis Matthey und Ruth Dreifuss im letzten Frühjahr. Neben den Wahlvorgängen steht für den Verfasser die Frage im Vordergrund, wie die Arbeiterschaft für ihre Anliegen, namentlich in der Sozial- und teilweise auch in der Finanzpolitik, am meisten herausholen konnte.

Degen glaubt, dass der Gewerkschaftsbund durch seine Mitwirkung in Expertenkommissionen und ähnlichen vorbereitenden Gremien und dank dem Respekt vor der Stimmstärke seiner zahlreichen Mitglieder weit mehr erreichte als die sozialdemokratischen Bundesräte, deren Möglichkeiten in der bürgerlich dominierten Exekutive stets beschränkt blieben. Beat Junker

Peter Hopkirk
The Great Game
 2. ergänzte Auflage
 London: John Murray, 1992

Der manchmal während Jahrzehnten stagnierende, durch Rückschläge unterbrochene, aber doch über die Jahrhunderte feststellbare Drang Russlands, sein Gebiet nach Süden zu erweitern, ist ein Thema, das seine Aktualität behalten hat, auch nach dem Rückzug der Sowjetunion aus Afghanistan und nach dem durch das Abenteuer an Pamir und Hindukush eingeleiteten Zerfall der kommunistischen Supermacht. Was in unseren Tagen mit Erfolg die USA, Saudi-Arabien und Pakistan getan haben – durch Unterstützung einheimischen Widerstands der von Norden ausgehenden Expansion eine Grenze zu setzen – versuchten mit unterschiedlichem Ausgang im 19. Jahrhundert immer wieder die Engländer. Die abenteuerliche Geschichte dieses harten, mit heutigen Massstäben der Brutalität gemessen jedoch höchst gentlemanliken Ringens um Zentralasien und seine Randgebiete, erzählt Peter Hopkirk in einem spannenden Buch, das klimatisch, geographisch und kulturell in die entlegensten Winkel der Erde führt, in Regionen, in denen trotz ihrer Abgeschiedenheit damals geschrieben wurde, was auch heute dort noch Gestalt annimmt: Weltgeschichte. Jürg Stüssi-Lauterburg

Leonard F. Guttridge
Mutiny
 Annapolis: United States Naval Institute, 1992

Von der Bounty bis zum Panzerkreuzer Potemkin, von der den Ersten Weltkrieg seinem Ende näherbringenden

Gehorsamsverweigerung deutscher Matrosen in Kiel bis zu amerikanischen Parallelen aus der Spätzeit des Vietnamkrieges reicht Guttridges gelungener Überblick über die Geschichte der Meuterei. Wer die Welt nicht nur sehen will, wie sie sein sollte, sondern auch wie sie zuweilen ist, wird dieses Buch mit seinen teuer erkauften, zeitlosen Lehren über die Disziplin und ihren Zusammenbruch mit Gewinn zur Hand nehmen.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Ruedi Herzog
 und Hannes Stricker.
Grenzschutz am Bodensee
und die Geschichte
der Gz Br 7
 204 Seiten, über 100 Illustrationen und Planskizzen.
 Huber Verlag Frauenfeld, 1993. Fr. 24.80

Wenige Monate nach dem Erscheinen des Prachtsbandes «Geb Div 9, Die Gotthard-Division» meldet sich die Thurgauer Brigade, zu der ein baillonsstarkes St. Galler Kontingent gehört, mit einer in Text und Bild eindrücklichen Darstellung ihrer 55jährigen Geschichte. Und wie der Gotthard-Band bietet sie einen gehaltvollen Überblick über das Schicksal dieser Region, die im 15. Jahrhundert mit dem Konstanzener Konzil, dem Schwabenkrieg und der Eroberung des Thurgaus durch die Eidgenossen auf die Bühne der europäischen Geschichte trat. Im Mittelpunkt steht begrifflicherweise der Aktivdienst im Zweiten Weltkrieg, doch wird auch der Grenzdienst 1914 bis 1918 reich dokumentiert. Die dramatischen Höhepunkte, Frühjahr und Sommer 1940 sowie der Zusammenbruch des Dritten Reiches im Frühjahr 1945 erfahren eine spannende Schilderung, der es nicht an kritischen Anmerkungen zur Unsicherheit und Verschiedenheit über die Grundauffassung der Verteidigungsdoktrin an leitender Stelle fehlt. Das Bedauern über die Preisgabe der Heeresinheit, die von 1938 bis heute von vierzehn Kommandanten geführt wurde, ist unverkennbar. So wird das schöne Erinnerungswerk zu einem wohlverdienten Nachruf. Hermann Böschstein